

Anlage 5: Workshop 1: Optimierung im Bereich Patentverwertung - Chancen nutzen!

Darstellungen der einzelnen Felder

- Workshop 1: Optimierung im Bereich Patentverwertung - Chancen nutzen! (Moderation: Dr. Joachim Kaiser/PROvendis, Hartmut Koch/SC)

Input 1: Herr Koch vermittelte einen Einblick in die Ergebnisse der Arbeitsgruppensitzung (zum selben Thema) im Rahmen des Statusworkshops in Aachen:

Seinerzeit wurden folgende Felder festgehalten, bei denen nach Einschätzung der Teilnehmer Handlungsbedarf im Hinblick Optimierung im Bereich Patentverwertung besteht:

- (1) Entwicklung von Anreizsystemen, Motivation;
- (2) Ermittlung/Bewertung des Erfindungs-/Erfinderpotenzials;
- (3) Konzeption/Umsetzung Patent- und Verwertungsstrategie;
- (4) Abstimmung/Weiterentwicklung Erfindungen -> Produkten;
- (5) Lobbyarbeit im Sinne der „Kunden“ (HRK, BDI, TA...);
- (6) Einbindung von Wirtschaft und Wissenschaftlern;
- (7) Erhöhung des Anteils an Inanspruchnahmen;
- (8) Systematische Einbindung bewährter Partner;
- (9) Regelungen im Bereich Drittmittelverträge;
- (10) Verstärkung regionaler Bezüge;
- (11) Sensibilisierung/Qualifizierung der (potenziellen) Erfinder;
- (12) Verwertung von Software-Patenten;
- (13) Ausbau der Gründerförderung;
- (14) Profilbildung der Hochschule.

Die Arbeitsgruppe vereinbarte, die obige Liste abzarbeiten und die Intensität der Diskussion/Bearbeitung insbesondere von den bereits geleisteten Vorarbeiten (Aachen) und der Interessenlage der Teilnehmer (Aspekte: Einbringen konkreter Erfahrungen/Erkenntnisse; Problemfeld von Belang) abhängig zu machen.

Im Folgenden sind die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung zusammengestellt. Soweit möglich wurden notiert: Zielsetzung, Aktivitäten der Hochschule und der PVA, um diese Zielsetzungen zu erreichen (ausführliche Darstellungen sind in Anlage 5 zusammengestellt):

- **(2) Ermittlung/Bewertung des Erfindungspotenzials** - Optimierungsmöglichkeiten wurden insbesondere bzgl. folgender Themen/Aktivitätsfelder gesehen:
 - (2.1) Erschließung im Bereich Medizin/Kliniken;
 - (2.1) Erschließung weiterer Felder;
 - (2.3) Benchmarking/Ranking;
 - (2.4) Hilfestellung bei Erfindungsmeldungen.
- **Thema/Aktivitätsfeld 2.1: Erschließung im Bereich Medizin/Kliniken:**
 - Dieses Feld wird als wichtiges „Zukunftsfeld“ bewertet;
 - Für das Thema Patentierung/Verwertung besteht häufig eine „Grauzone“ - in der Regel ist das Universitätsklinikum der Arbeitgeber (nicht die Hochschule), das Klinikum hat auch die Finanzverantwortung;

- die Einbindung eine Gesamtstrategie für Patente und Verwertung ist nicht immer unproblematisch (an manchen Standorten ist dies aber bereits gelungen, z.B. an der Universität Köln).
- Zielsetzung:
 - Erhöhung der Anzahl qualifizierter Erfindungen/Erfindungsmeldungen aus der Medizin;
 - Erfassung der vermuteten „Dunkelziffer“;
 - Erschließung „weißer Flecken“.
- Aktivitäten Hochschule: (gilt nicht nur für den Bereich Medizin/Kliniken):
 - Dienstrechtliche Hinweise/ArbNErfG: Wissenschaftler müssen deutlicher als bisher erkennen, dass sie (verglichen mit den in der Wirtschaft üblichen Bedingungen) privilegierte Konditionen genießen, auf der anderen Seite aber auch entsprechenden Verpflichtungen bzgl. der Meldung/Verwertung von Erfindungen unterliegen. Dies ist Aufgabe der Hochschulleitungen/Rektorate;
 - Aktives Aufgreifen/klare Benennung der Probleme in einer für die Hochschulangehörigen gut wahrnehmbaren Form, Umgehungslösungen „brandmarken“ (Internetseite, Rundschreiben Rektor, etc.). Zu diesem Thema liegen Erfahrungen z.B. an der Universität Paderborn vor;
 - In Kooperation mit Partnern aus dem Bereich Medizin/Klinik sollten (gemeinsam mit der PVA) Beratungs-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt werden (Vorbild: z.B. gemeinsame Veranstaltungen an der Universität Düsseldorf); Scouting in den/Service für die Arbeitsgruppen (gemeinsame Angebote mit PVA).
- Aktivitäten PVA:
 - In Kooperation mit Partnern aus dem Bereich Medizin/Klinik sollten - gemeinsam mit der Hochschule - Beratungs-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt werden (Vorbild, z.B. gemeinsame Veranstaltungen an der Universität Düsseldorf);
 - (gilt nicht nur für den Bereich Medizin/Kliniken) Analyse der Erfindungs- und Patentsituation, Ermittlung und aktive Ansprache der relevanten Arbeitsgruppen/Ansprechpartner durch TT und/oder PVA, Angebot von Serviceleistungen; Scouting in den/ Service für die Arbeitsgruppen (gemeinsame Angebote mit Hochschule).
- **Thema/Aktivitätsfeld 2.2: Erschließung weiterer Felder**
 - Zielsetzungen, mögliche Aktivitäten/Akteure wie bei 2.1 (jeweils bezogen auf die fachlichen Aspekte).
- **Thema/Aktivitätsfeld 2.3: Benchmarking/Ranking:**
 - Das Thema wird als wesentlich empfunden, um den Verantwortlichen in den Hochschulen (Rektorat, TT, Transferbeirat o.ä.) einen Orientierungsrahmen im Hinblick auf die Bewertung des Erreichten zu geben (Eigenkontrolle);
 - Ein solches Instrumentarium gehört zur „Patent- und Verwertungskultur“ (Beispiel Universität Köln: Dort findet im Erfinderbeirat bzgl. dieses Bereichs eine Auseinandersetzung mit relevanten Daten aus dem CHE-Ranking statt).
 - Zielsetzung:
 - Positiver „Konkurrenzkampf“;
 - Beitrag zu einer „Patent- und Verwertungskultur“ in den NRW-Hochschulen.
 - Aktivitäten Hochschule:
 - Bereitstellung und Nutzung eines „sauberen“ Benchmarking mit validierten Daten (nach Einschätzung der Arbeitsgruppe reichen Drittmittelreports hierbei nicht. Auch die isolierte Betrachtung des Themas greife zu kurz, die Aktivitäten müssen in ein umfassenderes

Konzept mit Sensibilisierungsmaßnahmen, Anreizsystemen, etc. eingebunden werden).

- Aktivitäten PVA:
 - Unterstützung bei der Bereitstellung eines „sauberen“ Benchmarking mit validierten Daten.
- **Thema/Aktivitätsfeld 2.4: Hilfestellung bei Erfindungsmeldungen:**
 - Dieser Themenkomplex hat zwei Facetten: Unterstützung der Wissenschaftler beim Erkennen von patentfähigen/-relevanten Erfindungen (a) sowie konkrete Hilfestellung bei der Formulierung/Erstellung der Erfindungsmeldung (b).
 - Zielsetzung:
 - (a) Bereitstellung von Unterstützungsleistungen für Wissenschaftler, um Erfindungen (besser) zu erkennen;
 - (b) Bereitstellung von Hilfestellungen beim Ausfüllen von Erfindungsmeldungen.
 - Aktivitäten Hochschule:
 - (a) Leisten von „Aufklärungsarbeit“ (Was macht eine Erfindung aus?, so konkret wie möglich) - vielfach schätzen Wissenschaftler die „Ansprüche“ an eine Erfindung/EM als zu hoch ein, insofern unterbleiben Erfindungsmeldungen zum Teil („Wenn ich das gewusst hätte,...“);
 - (a) ein möglicher Ansatz ist die Einführung eines Systems qualifizierten Scoutings (TU München/Prof. Berger hat ein Modell auf den Weg gebracht, bei dem Scouts bei der Universität angestellt sind, und diese Arbeiten umsetzen);
 - (a) (gemeinsam mit PVA) Qualifizierung TT und Wissenschaftler (aktiv auf die Arbeitsgruppen zugehen) im Hinblick auf das Erkennen von Erfindungen - Problem: Ressourcen;
 - (b) (gemeinsam mit PVA) Erfindungsmeldung vereinfachen/Hemmschwelle abbauen (Erfindungsmeldung darf nicht abschrecken, zuviel Zeit binden);
 - (b) Bereitstellung von zusätzlichen Ressourcen/ggf. auch Verschiebung von Aufgaben innerhalb der Hochschule - Hier bestehen Unterschiede zwischen den Hochschularten: In den Universitäten werden schätzungsweise 70% der Erfindungsmeldungen von den wissenschaftlichen Mitarbeitern erarbeitet, dieser Mittelbau fehlt in den Fachhochschulen weitgehend.
 - Aktivitäten PVA:
 - (a) (gemeinsam mit Hochschule) Qualifizierung TT und Wissenschaftler (aktiv auf die Arbeitsgruppen zugehen) im Hinblick auf das Erkennen von Erfindungen – Voraussetzung ist Vertrauensbasis (Hochschulintern sowie zwischen Hochschule und PVA);
 - (b) (gemeinsam mit Hochschule) Erfindungsmeldung vereinfachen/Hemmschwelle abbauen (EM darf nicht abschrecken, zuviel Zeit binden).
- **(4) Weiterentwicklung Erfindung -> Produkt** - Optimierungsmöglichkeiten wurden insbesondere bzgl. folgender Themen/Aktivitätsfelder gesehen:
 - (4.1) Finanzierung;
 - (4.1) Projektmanagement.
- **Thema/Aktivitätsfeld 4.1: Finanzierung:**
 - Im Grunde genommen ist der überwiegende Teil der Erfindungen nicht verwertungsreif;
 - Da bei den Wissenschaftlern nach wie vor hoher „Veröffentlichungsdruck“ besteht, müssen Erfindungsmeldungen zu einem häufig sehr frühen Zeitpunkt auf den Weg gebracht werden;
 - Der weitere Prozess in Richtung Produkt erfordert - abgesehen davon, dass die Erfinder

nicht selten wenig Interesse an dieser Arbeit haben (sie forschen lieber!) - häufig erhebliche Mittel;

- Ein positives Beispiel wie Fördermittelgeber/Projektträger diesen Punkt voranbringen können, ist der Ansatz „Prototyping“ bei DFG-Projekten (bei Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen).

- Zielsetzung:

- (a) Entwicklung einer Strategie, um Erfindungen soweit wie möglich entwickeln zu können (u.a. mit Hilfe von Lösungen zur Finanzierung von Prototyping), und Erfindungsmeldungen dennoch rechtzeitig zu erhalten (mit höherem Reifegrad verbessern sich die Chancen, Partner für Kooperation/Verwertung und damit auch eine weitere Finanzierung zu gewinnen);
- (b) Abbau des Publikationsdrucks (Zeit gewinnen);
- (c) Aufbau eines Fonds, aus dem z.B. Prototyping finanziert werden könnte.

- Aktivitäten Hochschule:

- (a) Scouts könnten hier etwas bewirken, haben Einblick - Voraussetzung ist eine Vertrauensbasis (Wissenschaftler, Scout, TT, PVA); hier stellt sich ein Ressourcenproblem (Personal, Mittel);
- (a) Wichtig ist der persönliche Kontakt zum Erfinder;
- (a) Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen könnten bei noch wenig anwendungsbezogenen Erfindungen der Universitäten einen Beitrag zur Beschleunigung und Verbesserung des Prozesses in Richtung Produkt leisten (wechselseitige Befruchtung);
- (a) Erfinderbeirat mit der Möglichkeit ausstatten, Finanzierungszusagen zu treffen (langfristig!);
- (a) Nutzen der InnovationsAllianz, um solche Partner zu finden;
- (b) Einbringen dieses Themas in die Zielvereinbarungen mit dem Land (Erfindungen/Patente gewinnen an Gewicht);
- (c) Aufbau eines Fonds durch Einnahmen aus Kooperationsprojekten mit der Wirtschaft; Problem ist die Verwendung von Studiengebühren (an manchen Standorten tabu!).

- Aktivitäten PVA:

- (a) Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern für den weiteren Reifeprozess (erfolgt derzeit nur in geringem Maße).

- **Thema/Aktivitätsfeld 4.2: Projektmanagement:**

- Wissenschaftler stehen häufig vor dem Problem, dass sie bei der Umsetzung ihrer Forschungs-/Verwertungsprojekte verschiedene Zeitskalen berücksichtigen müssen (Fördermittelgeber/Projektträger, Zeitplan für die Patentierung, etc.).

- Zielsetzung:

- Entlastung der Wissenschaftler durch Ansätze zur Koordination der unterschiedlichen Zeitskalen;
- Verringerung des Handlungsdrucks für die Wissenschaftler.

- Aktivitäten Hochschule:

- Unterstützungsangebote bzgl. der Koordination unterschiedlicher Zeitskalen, der Ablaufplanung/Begleitung von Projekten - z.B. Schaffung von Stellen für Scouts;
- Abstimmung möglicher Lösungen in Gesprächen mit Fördermittelgebern/ Projektträgern.

- Aktivitäten PVA

- -

- **(7) Erhöhung des Anteils an Inanspruchnahmen - Optimierungsmöglichkeiten wurden**

insbesondere bzgl. folgender Themen/Aktivitätsfelder gesehen:

- (7.1) Verhindern/Vermindern von Umgehungen;
- (7.2) Weitung des Blickfelds;
- (7.3) Ermöglichen der Weiterverfolgung (PCT);
- (7.4) Vorrecherche.

- **Thema/Aktivitätsfeld 7.1: Verhindern/Vermindern von Umgehungen:**

- In rund der Hälfte der Fälle ist die fehlende Neuheit Ursache für die Freigaben. Diese Quote ist in den vergangenen Jahren jedoch zurückgegangen, die Qualität der Erfindungsmeldungen hat sich verbessert;
- Ein beachtlicher Teil der PROvendis-Prüfungen auf Verwertbarkeit wird mit einer Empfehlung zur Freigabe abgeschlossen, der die Hochschulen vielfach folgen. Für einen nicht genau quantifizierbaren Teil dieser Fälle gilt, dass die Erfindungsmeldung bewusst „in Richtung Freigabe“ abgefasst wurde. In der Folge erfolgt die Verwertung durch die Erfinder - am Patentsystem vorbei.

- Zielsetzung:

- Verhindern bzw. Vermindern der „Umgehungsquote“.

- Aktivitäten Hochschule:

- Regelmäßige Nachverfolgung der freigegebenen Fälle (Statistik, Angebot von Unterstützung);
- Aufklärungsarbeit;
- Dienstrechtliche Hinweise/ArbNErfG;
- Entwicklung von Lösungen mit einer Verwertungsoption über die Kontakte der Erfinder/Institute (mit stärkerer Beteiligung der Erfinder/Institute an den Kosten, aber auch den Erträgen) - weiterer Effekt: Bessere Erschließung des bestehenden Erfindungs- und Verwertungspotenzials.

- Aktivitäten PVA:

- Unterstützung der Hochschulen bei diesen Arbeiten; Gemeinsame Entwicklung von Modellen PVA-Hochschule.

- **Thema/Aktivitätsfeld 7.2: Weitung des Blickfelds:**

- Mit der Zielsetzung, auch diejenigen Zielsetzungen im Auge zu behalten (z.B. „strategische Patente“, „Existenzgründungen“, etc.), die über die PROvendis-Verwertungsbereiche hinausgehen, plant eine Reihe der NRW-Hochschulen, den Anteil der Inanspruchnahmen zu erhöhen. S.a. Planungen der RWTH Aachen mit ihrem „Zwei-Säulen-Modell“.

- Zielsetzung:

- Bewusste Ausweitung des Engagements in den Bereichen „strategische Patente“, „Existenzgründungen“, etc.:

- Aktivitäten Hochschule:

- Hochschule und PVA müssen Strukturen schaffen, um (in einer Art „Round table“ mit Zentrale, Erfinder und PVA) die notwendigen (Einzelfall)Entscheidungen treffen zu können - Vertrauensbasis der Beteiligten ist wesentliche Voraussetzung;
- Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

- Aktivitäten PVA:

- Hochschule und PVA müssen Strukturen schaffen, um (in einer Art „Round table“ mit Zentrale, Erfinder und PVA) die notwendigen (Einzelfall)Entscheidungen treffen zu können - Vertrauensbasis der Beteiligten ist wesentliche Voraussetzung;
- Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

- **Thema/Aktivitätsfeld 7.3: Ermöglichen der Weiterverfolgung (PCT):**
 - Eine Erhöhung des Anteils von Inanspruchnahmen führt zu weiteren Kosten, um einen bestmöglichen Schutz zu gewährleisten.
 - Zielsetzung:
 - Bestmögliche Absicherung von qualifizierten Erfindungen/Patenten;
 - Voraussetzungen (Zeit, Geld für Prototyping) schaffen, um diese Kosten zu übernehmen.
 - Aktivitäten Hochschule:
 - Die Hochschule muss Strukturen schaffen, um die durch die Erhöhung der Inanspruchnahmen zu erwartenden Mehrkosten auch tragen zu können, Ansätze: Verabredungen zu wichtigen Meilensteinen, um die erforderlichen Entscheidungen treffen zu können (Art „Round table“ mit Zentrale, Erfinder und PVA) - Vertrauensbasis der Beteiligten ist wesentliche Voraussetzung hierfür; Modelle zur stärkeren Beteiligung der Erfinder/Institute;
 - Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.
 - Aktivitäten PVA:
 - Mitwirkung an der Schaffung von Strukturen; Mitwirkung an den erforderlichen Entscheidungen (Art „Round table“ mit Zentrale, Erfinder und PVA); Mitwirkung bei der Entwicklung und Etablierung von Modellen zur stärkeren Beteiligung der Erfinder/Institute; Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

- **Thema/Aktivitätsfeld 7.4: Vorrecherche:**
 - In rund der Hälfte der Fälle ist die fehlende Neuheit Ursache für die Freigaben (keine Patentfähigkeit). Ein Teil der Erfindungsmeldungen weisen weitere Mängel auf.
 - Zielsetzung:
 - Neuheit bei Erfindungsmeldungen (Patentfähigkeit) sicherstellen.
 - Aktivitäten Hochschule:
 - Angebot von Möglichkeiten für Vorrecherchen (z.B: PIZ in der RWTH Aachen); Unterstützung der Wissenschaftler bei diesen Arbeiten (TT, PIZ, Hilfen im Web); Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.
 - Aktivitäten PVA:
 - Unterstützung der Hochschulen bei der Entwicklung und Umsetzung solcher Angebote; Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

- **(9) Regelungen DM-Verträge** - Optimierungsmöglichkeiten wurden insbesondere bzgl. folgender Themen/Aktivitätsfelder gesehen:
 - (9.1) Juristische Kompetenz in der Transferstellen;
 - (9.2) Vereinheitlichung/Solidarität.

- **Thema/Aktivitätsfeld 9.1: Juristische Kompetenz in der Transferstelle:**
 - Beratung/Unterstützung im Hinblick auf vertragliche Fragen wird nach wie vor stark nachgefragt. Bei einer Zunahme von Aktivitäten ist auch eine verstärkte Nachfrage dieser Kompetenzen zu erwarten. In der Universität Düsseldorf besteht Zugriff auf einen Hausjuristen in der Transferstelle. Dieses Angebot/Expertise wird von den Forschern gern und gut angenommen. Der Ansatz hat sich bewährt (Vermeiden von langen Wegen, Bündelung/nur noch eine Anlaufstelle, etc.).
 - Zielsetzung:
 - Bündelung wichtiger Kompetenzen an einer Stelle der Hochschule.
 - Aktivitäten Hochschule:

- Einstellen/Verankern eines Juristen in der Transferstelle/-abteilung; aktive Kommunikationspolitik in dieser Hinsicht
- Aktivitäten PVA:
 - -
- **Thema/Aktivitätsfeld 9.2: Vereinheitlichung/Solidarität:**
 - Nach wie vor vielfältige Vertragswerke für Kooperationen mit der Wirtschaft. In einer Reihe von Hochschulen besteht der Wunsch nach einem stärkeren Austausch und einer gewissen Harmonisierung (nicht Standardisierung!).
 - Zielsetzung:
 - Stärkung der Hochschuleseite gegenüber der Wirtschaft - Erfahrung: Die ablehnende Haltung der Wirtschaft gegenüber ArbNErfG schwindet.
 - Aktivitäten Hochschule:
 - Initiieren/Beleben des Austauschs zu diesem Thema über eine Plattform/ggf. auch Treffen (Verträge, Lobbying).
 - Aktivitäten PVA
 - -
- **(10) Verstärkung der regionalen Bezüge** - Optimierungsmöglichkeiten wurden insbesondere bzgl. folgender Themen/Aktivitätsfelder gesehen:
 - (10.1) Kooperationen zwischen Hochschulen;
 - (10.2) Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaft;
- **Thema/Aktivitätsfeld 10.1: Kooperationen zwischen Hochschulen:**
 - Die Teilnehmer sehen ein beachtliches Potenzial für mehr Transfer/Verwertung, das durch die Verstärkung der Kooperationen mit regionalen Partnern sukzessive erschlossen werden könnte. Nach vorliegenden Erfahrungen ist es gut möglich, die Zusammenarbeit zwischen den Forschungseinrichtungen einer Region zu intensivieren (vorausgesetzt, es wird „gewollt“ und der Umgang miteinander erfolgt fair). Ein erfolgreiches Beispiel ist POWeR;
 - Die Verstärkung der Kooperation mit der Wirtschaft ist eher ein mittel- bis langfristiges Ziel. Hier müsse der Wunsch nach Zusammenarbeit auch und insbesondere aus der Wirtschaft kommen (die Möglichkeiten einer erhöhten Wertschöpfung durch Kooperation mit den Forschungseinrichtungen müssen erkannt werden). Mögliche Vorbilder: BioRegio, BioRiver (?);
 - Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen (Universitäten und Fachhochschulen) und weiteren Forschungseinrichtungen einer Region.
 - Zielsetzung:
 - Ausloten und Schöpfen von Synergien (fachlich, personell, organisatorisch, etc.).
 - Aktivitäten Hochschule:
 - Initiieren von sinnvollen Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen sowie weiteren Forschungseinrichtungen.
 - Aktivitäten PVA:
 - -
- **Thema/Aktivitätsfeld 10.2: Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaft:**
 - Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen (Universitäten und Fachhochschulen) und Unternehmen der regionalen Wirtschaft. Vorbild: OWL Maschinenbau (Universität Paderborn).

- Zielsetzung:
 - Synergien schaffen.
 - Aktivitäten Hochschule:
 - Ausloten von Bedarfen der Unternehmen, Ausloten und Umsetzen von Möglichkeiten einer erhöhten Wertschöpfung durch Kooperation mit den Hochschulen.
 - Aktivitäten PVA:
 - -
-
- **(12) Software-Patente** - Optimierungsmöglichkeiten wurden insbesondere bzgl. folgender Themen/Aktivitätsfelder gesehen:
 - (12.1) Kooperationen zwischen Hochschulen.
 - **Thema/Aktivitätsfeld 12.1: Verstärkung der Verwertungsaktivitäten:**
 - Bei der Verwertung von Software kann (zumindest in Deutschland) nicht auf den Patentschutz gesetzt werden. Die Teilnehmer sehen dennoch ein interessantes Potenzial, das verstärkt erschlossen werden sollte;
 - PROvendis hat sich mit diesem Themenfeld auseinandergesetzt, Herr Klingelberger verfügt über Expertise, die den NRW-Hochschulen zur Verfügung steht;
 - Auf diesem Gebiet ist noch viel Aufklärungsarbeit erforderlich, die gemeinsam von Hochschulen und PVA angegangen werden sollte;
 - Mehr Verwertung im Bereich Software.
 - Zielsetzung:
 - Bessere Erschließung und Verwertung des Potenzials (patentfähig, nicht patentfähig).
 - Aktivitäten Hochschule:
 - Initiieren bzw. Verstärkung von Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen.
 - Aktivitäten PVA:
 - Initiieren bzw. Verstärkung von Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen; Intensivierung der Verwertungsaktivitäten.
-
- **(13) Ausbau der Gründerförderung:** Für viele der NRW-Hochschulen ist das Feld der Gründerförderung vergleichsweise neu. Es fehlt vielen Akteuren an Konzepten, um die wichtige Arbeit der Initiierung, Förderung und Begleitung von Gründungsvorhaben systematisch und mit der erforderlichen Professionalität zu betreiben. Diese Arbeiten müssen zunächst vor allem von den Hochschulen geleistet werden, Bedarf für Leistungen der PVAn bestehen zunächst nicht.